



# Geistig-kulturelle Formung des neuen sozialistischen Menschen unserer Zeit

Auszüge aus der Konzeption der Ideologischen Kommission der UPL zur Entwicklung der kulturellen Massenarbeit

## DIE LEITUNG DER KULTURELLEN ARBEIT

Die Arbeitsgruppe Kultur konzentriert sich als Instrument der Ideologischen Kommission auf die ideologisch-politische Anleitung der künstlerisch-kulturellen Arbeit an der Technischen Universität.

Ihr erstes Anliegen ist die Herstellung einer festen Verbindung von kultureller Betätigung und wirksamer Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeitsgruppe ist es, eine grundlegende Konzeption für die Kulturarbeit der gesellschaftlichen Organisationen zu schaffen. Dies ist um so notwendiger, als eine Aktivierung des Kulturlebens an der TU nur durch eine intensive Massenarbeit zu erreichen ist.

Die Grundkonzeption muß in engem Kontakt mit den Leitungen der Organisationen erarbeitet werden. Dabei ist wichtig, ausgehend von den im Vordergrund stehenden Interessen und Problemen, die innere Kontinuität des Inhalts herzustellen, um die spezifischen Wirkungsmöglichkeiten der Organisationen bei der Realisierung der Pläne voll auszunutzen. Um einer Verdichtung und Vertiefung des Inhalts willen sollten die Veranstaltungen differenziert und thematische Komplexe gebildet werden.

Bei der Erarbeitung der Programme sind zugleich die Interessensphären und kulturellen Anliegen der einzelnen Fakultäten zu berücksichtigen. Die Arbeitsgruppe wird den Kontakt mit den Fakultätsleitungen der Massenorganisationen aufnehmen und die Möglichkeiten unmittelbarer fakultätsgebundener Kulturarbeit entwickeln.

Ein enger Kontakt mit der Arbeitsgruppe Agitation ist für die Wahrung des politischen Niveaus bei der Themenwahl und -gestaltung unerlässlich und sollte durch gegenseitige Information und Beratung verwirklicht werden.

Die Genossen des Studentenklubs, der im wesentlichen alle Laiengruppen der Studenten erfasst, wurden zu einer Parteigruppe zusammengefaßt. Die Genossen waren selbst daran interessiert, sich in größeren Ab-

sprachen über unsere Kulturpolitik und zum Austausch von Erfahrungen in der Erziehungsarbeit zusammenzufinden.

Beratungen mit Partei- und FDJ-Leitungen haben bestätigt, daß noch vorhandene dogmatische Tendenzen in der Lehre die Entwicklung des schöpferischen Studierens und die Erziehung verantwortungsbewußter sozialistischer Persönlichkeiten behindern. Diese Tendenzen stehen ebenso der abwechslungsreichen schöpferischen Arbeit auf allen kulturellen Gebieten, der Entwicklung einer regen geistig-kulturellen Auseinandersetzung im Wege. Andererseits kann die kulturelle Betätigung zu schöpferischem Studium anregen bzw. das Studium sinnvoll ergänzen.

Es ist deshalb zu gewährleisten, daß die allseitige kulturelle Erziehung einen gebührenden Platz an der TU erhält, indem die Arbeitsgruppe Kultur und alle kulturellen Einrichtungen eng mit der auszubildenden Kulturwissenschaftlichen Abteilung der Fakultät Berufspädagogik und Kulturwissenschaften zusammenarbeiten.

Die angelaufenen Abendvortragsreihen müssen ein wirksames Mittel der Bereicherung des geistigen Lebens und der ideologischen Auseinandersetzung an der TU werden. Sie wurden von den Studenten lebhaft begrüßt.

Die Verantwortung für die Vorträge hat im Auftrag des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften das Institut für Philosophie in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Kultur.

Die Abendbildungsstätte dient der Bildung und Erziehung der Belegschaft. Sie muß energisch gefördert werden, damit ihre Stagnation überwunden wird.

Die Arbeitsgruppe Kultur untersucht die Arbeit des künstlerischen Beirates, mit dem Ziel, ihn kulturpolitisch wirksamer werden zu lassen.

Eine erste Bilanz der großen Zahl laufender kulturell-geistiger Veranstaltungen der verschiedenen Einrichtungen an der TU ergab, daß es dringend notwendig ist, die Veranstaltungen zeitlich und inhaltlich aufeinander abzustimmen und bei bestimmten Themen zu einer fruchtbareren Gemeinschaftsarbeit der verschiedenen Veranstalter und Interessenten zu kommen.

## DEN UNIVERSITÄTSFESTTAGEN ENTGEGEN

In der Vorbereitung der Universitätsfesttage wurden durch alle Fakultätsräte Angehörige des Lehrkörpers für die Vorbereitung der Beiträge der einzelnen Fakultäten verantwortlich gemacht. Es ist zu prüfen, wie durch eine zielstrebige Arbeit mit ihnen ein staatliches Leitungsgremium für die Kulturarbeit an der Universität geschaffen werden kann.

Zur Durchführung der Universitätsfesttage: Mit den bisherigen Universitätsfesttagen wurde gezeigt, welches hohe Niveau das künstlerische Laien-schaffen an der TU hat. Die Festtage haben einen festen Platz als Bilanz der Arbeit unserer Laiengruppen gewonnen. Sie sind zu einer guten Tradition kultureller Höhepunkte geworden, die auf die kulturell-geistige Auseinandersetzung an der TU anregend wirken und das künstlerische Laienschaffen fördern. Hunderte Studenten und Angestellte haben bewiesen, daß sich gutes Studieren, Arbeiten und künstlerische Betätigung harmonisch gegenseitig ergänzen können. Die Zahl der aktiv Mitwirkenden hat sich gegenüber 1962 erhöht.

Gute Ansätze der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie ergaben sich bei der Vorbereitung der Beiträge von Chor, Orchester und Funks. Die offene Aussprache in Foren u. ä. wurde sehr begrüßt. Die Vorstellungen erreichten hohe Besucherzahlen.

Die Festtage begannen als repräsentative Zusammenfassung zentraler kultureller Veranstaltungen. Diese Form genügt den höheren

Anforderungen an Bildung und Erziehung nicht mehr. Sie müssen gleichzeitig zu einem Höhepunkt der kulturellen Massenarbeit aller Einrichtungen und Organisationen an der TU werden. Auf dem Wege der engen Verbindungen und gegenseitigen Ergänzung der breiten kulturellen Arbeit in allen Gruppen der Studenten und Angestellten und der Arbeit in den künstlerischen Zirkeln müssen die Unitage zur Sache aller Studenten und Angestellten der TU werden.

Der entscheidende Schritt unter Führung der Partei, um mit Hilfe der Unitage kulturell-geistiges Niveau zu erschließen, besteht darin, den Fakultätsleitungen der Massenorganisationen die volle Verantwortung für die massenpolitische Vorbereitung der Festtage zu übertragen und die Räte der Fakultäten als Träger eigener Veranstaltungen einzubeziehen.

Hierbei sollte der Akzent weniger auf der klassischen Vorlesung als vielmehr auf öffentlichen Kolloquien oder Podiumsgesprächen liegen, an denen sich das Auditorium mit beteiligt. Es sollen vor allem Beiträge geleistet werden, an deren Vorbereitung ein großer Kreis der Fakultätsangehörigen und besonders der Studenten teilnehmen können.

Die Fakultätsveranstaltungen werden ein Mittel sein, um die Aktivität der Partei, der Massenorganisationen und der Fakultätsabteilungen des Instituts für Marxismus-Leninismus bei der Vorbereitung der Festtage zu entwickeln. Die Fakultätsparteiteilungen sollen sich darum bemühen, aus der Vorberei-

ung solcher Fakultätsveranstaltungen eine Arbeitsgruppe zu entwickeln, die auf breiter Grundlage die Kulturarbeit an den Fakultäten in die Hände nimmt. Es muß uns in den kommenden Festtagen gelingen, die sozialistische Aussagekraft der Veranstaltungen zu erhöhen. Die Festtage müssen sich vor allem mit unserem künstlerischen Gegenwartsschaffen auseinandersetzen. Es ist notwendig, daß die Festtage deutlich die Probleme der sozialistischen Umgestaltung der TU einbeziehen und die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie fördern.

## UNIVERSITÄTS-ORCHESTER

Bei der Wahl des Repertoires für ein Laienorchester sind noch folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Das Werk muß mit dem technisch-künstlerischen Leistungsvermögen der Mitglieder übereinstimmen, darf ihr Können weder überfordern noch unterfordern. Der Bildungs- und künstlerische Wert des Werkes muß so sein, daß er den Aufwand an Zeit und Arbeit für die Einstudierung rechtfertigt.

Es hat sich gezeigt, daß Werke, die ihrem Inhalt nach humanistische Gefühle und Gedanken zum Ausdruck

bringen, in denen die Freude am Dasein des Menschen nicht problemlos künstlerisch Gestalt annimmt, mit der notwendigen Anteilnahme und der erforderlichen Energie studiert werden. Arbeiten aus dem Gegenwartsschaffen, die durch mangelnde Hörerwohlheiten manchmal vor allem beim ersten Kennenlernen auf Widerspruch stoßen, erweisen sich oft nach eingehender Analyse und tieferem Eindringen in die Materie als sehr annehmbar. Man kann durch entsprechende wissenschaftliche Gespräche den Zugang zu einem schwierigen Werk erleichtern. Die entscheidenden Impulse für eine künstlerische Gestaltung müssen vom Werk selbst ausgehen.

Das Repertoire für das Jahr 1964 sieht folgende Werke vor: Händel: Overtüre zu Alexandersfest; Mozart: Klavierkonzert; Mozart: Linzer Sinfonie; Dessau: Divertimento; Ravel: Pavane; Schubert: Sinfonie h-Moll; Arutjunjan: Trompetenkonzert; Eisler: Winterschlacht-suite; Sibelius: Karelia; Beethoven: Fidelio-Overtüre.

In Zukunft ist vorgesehen, jedes Programm, das je Semester einstudiert wird, auch in anderen Orten des Bezirkes Dresden zu wiederholen, die schwierige Anfahrtwege zu kulturellen Zentren haben. (Dippoldiswalde, Tharandt, Erholungszentren Berggießhübel und Gottliebu.) Erstmals ist dieses Jahr die Durchführung eines Kammerkonzerts zusätzlich zu den beiden großen Semesterabschlusskonzerten vorgesehen.

## UNIVERSITÄTS-CHOR

Es ist die Aufgabe des Universitätschors, zur Vereinigung von künstlerischer Bildung und ideologischer Erziehung, zur sozialistischen Umgestaltung der TU beizutragen. Deshalb ist die Auseinandersetzung mit jedem neuen Werk bei der Einstudierung fester Bestandteil der Arbeit des Chores.

Erfolge zeigten sich vor allem bei der Erarbeitung des Händel-Oratoriums „Samson“. Es wurde die gesellschaftliche Bezogenheit, die humanistische Aussage und die Parteilichkeit dieses an sich biblischen Sujets geklärt. Die Auseinandersetzungen bei der Einstudierung der „Ballade von Manne Karl Marx“ von Ottmar Gerster schlugen die Brücke zum sozialistischen Realismus.

Das Repertoire des Chores entwickelt sich folgendermaßen: schöpferische Aneignung des klassischen Kulturherbes (Orlando de Lasso, Händel, Haydn, Brahms, Beethoven) und des sozialistischen Gegenwartsschaffens (Thilmann, Kochan, Gerster, Lukowsky, Krause-Graumitz, Volkslieder).

## UNIVERSITÄTS-FUNK

Der Universitätsfunk ist eine Arbeitsgruppe des FDJ-Studentenklubs und ein Instrument der sozialistischen Er-

ziehung an der TU. Die Verantwortung für seine Arbeit tragen die Leitung des Studentenklubs und die Kreisleitung der FDJ. Sie haben zu gewährleisten, daß die Besetzungsschwierigkeiten im Klub rasch überwunden werden und ein geeigneter Chefredakteur gefunden wird.

Die Arbeit des Funks gliedert sich in drei Teile:

Die quantitative z. Z. dominierende Arbeit umfaßt die täglichen Mittagsprogramme. Ihre Aufgabe besteht in der Information und in der Unterhaltung während der Essenszeiten.

Hier wird es sich als notwendig erweisen, die Monotonie einer Dauerbeschallung zugunsten pointierterer Sendungen zu überwinden, die in größeren zeitlichen Abständen erfolgen.

Es ist durch Verstärkung der Wortredaktion im Funk zu gewährleisten, daß die Informationen entsprechend den politischen Schwerpunkten an der Universität erfolgen und einwandfrei formuliert werden. Es muß die Gelegenheit genommen werden, durch entsprechende Agitationsbände die Möglichkeiten der Mittagsprogramme besser als bisher zu nutzen.

Der zweite Schwerpunkt sind die jährlichen Funkporträts. Hierbei hat der Universitätsfunk ein hohes Leistungsvermögen gezeigt und die Auseinandersetzungen bei der Erarbeitung dieser Porträts boten günstige Möglichkeiten der sozialistischen Erziehung. Diese Entwicklung ist unter Führung des Studentenklubs fortzusetzen. Für die Universitätsfesttage 1964 ist das 4. Komponistenporträt „Kurt Weill“ vorgesehen.

Der dritte Teil der Arbeit des Funks und in Zukunft seine Schwerpunktaufgabe müssen gestaltete Abendprogramme in den Wohnheimen werden. Hierbei sollte der Funk neue Arbeitsformen entwickeln, die es ihm ermöglichen, direkt in den Wohnheimen durch Platten und Band wirksam zu werden.

Die technische Betreuung der Veranstaltungen der TU erfolgt weiter.

Die Organisation des geistigen Meinungstreites zur Klärung politisch-ideologischer Fragen, wie sie sich aus den Themen zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem ergeben.

Förderung der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sollen Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Industriebetrieben, Gesellschaftswissenschaftlern und Betriebsfunktionären hergestellt werden.

Unterstützung der Kulturarbeit unter der Studierenden Jugend durch kulturpolitische und populärwissenschaftliche Vorträge verdienster Fachleute, Treffen von Studenten und Vertretern des Lehrkörpers, Unterstützung der Interessengemeinschaften, Hilfe für die Laiensensiblen.

Die Arbeit der Hochschulgruppe umfaßt im wesentlichen drei Hauptaufgaben:

1. Die Organisation des geistigen Meinungstreites zur Klärung politisch-ideologischer Fragen, wie sie sich aus den Themen zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem ergeben.

2. Förderung der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sollen Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Industriebetrieben, Gesellschaftswissenschaftlern und Betriebsfunktionären hergestellt werden.

3. Unterstützung der Kulturarbeit unter der Studierenden Jugend durch kulturpolitische und populärwissenschaftliche Vorträge verdienster Fachleute, Treffen von Studenten und Vertretern des Lehrkörpers, Unterstützung der Interessengemeinschaften, Hilfe für die Laiensensiblen.

Die Aufgaben der Hochschulgruppe Dresdens des Deutschen Kulturbundes für das Jahr 1964 ergeben sich aus den Beschlüssen des VI. Parteitag der SED und darauf aufbauend des VI. Bundeskongresses des Deutschen Kulturbundes. Sie haben ihren konkreten Niederschlag im Arbeitsplan 1964 der Hochschulgruppe gefunden. Die Arbeit der Hochschulgruppe erstreckt sich nicht nur auf die TU, sondern auch auf die übrigen sechs Hochschulen der Stadt Dresden.

Die Hochschulgruppe sieht eine Hauptaufgabe darin, Streitgespräche über die verschiedensten geistigen Probleme zu führen. Diese Gespräche sollen nicht in großen Foren, sondern zu bestimmten Fragen in einem bestimmten Interessenzentrum stattfinden. Der Schwerpunkt in unserer Wirksamkeit wird sich dabei immer mehr zu einer konkreten Arbeitsweise auf alle Hochschulen verlagern und damit bessere ökonomische Arbeitsproportionen schaffen.

Für die Hochschulgruppe selbst ergibt sich als zunächst vorrangige Aufgabe die Verbesserung der Leitungstätigkeit. Der erste Schritt dazu wurde getan. Um die führende Rolle der Partei auch in der Hochschulgruppe zu verwirklichen, wurde ein Parteigruppe gegründet. Allerdings ist sie bisher noch nicht in dem Maße wirksam geworden, wie es notwendig wäre, um die Bewußtseinsformung unserer wissenschaftlich-technischen und künstlerischen Intelligenz einen spürbaren Schritt vorwärts zu bringen.

Die Arbeit der Hochschulgruppe umfaßt im wesentlichen drei Hauptaufgaben:

1. Die Organisation des geistigen Meinungstreites zur Klärung politisch-ideologischer Fragen, wie sie sich aus den Themen zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem ergeben.

2. Förderung der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sollen Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Industriebetrieben, Gesellschaftswissenschaftlern und Betriebsfunktionären hergestellt werden.

3. Unterstützung der Kulturarbeit unter der Studierenden Jugend durch kulturpolitische und populärwissenschaftliche Vorträge verdienster Fachleute, Treffen von Studenten und Vertretern des Lehrkörpers, Unterstützung der Interessengemeinschaften, Hilfe für die Laiensensiblen.

ziehung der Studenten besser genutzt werden.

Zur Ergänzung des Repertoires der Bühne und zur Erweiterung ihrer kulturpolitischen Wirksamkeit sind die literarischen Abende fortzusetzen. Die Bühne darf sich jedoch nicht zu einer ausschließlichen Sprechergruppe entwickeln, ihre Hauptaufgabe bleibt die dramatische Aufführung.

Die FDJ-Grundorganisation muß die Bühne bei der Werbung neuer Mitarbeiter tatkräftig unterstützen; die Bühne kann diese unumgängliche Aufgabe beim jetzigen Stand ihrer Publikumswirksamkeit nicht allein erfüllen! Es müssen durch den Studentenklub Möglichkeiten geschaffen werden, um die umfangreichen technisch-organisatorischen Arbeiten der Bühne ausreichend zu unterstützen.

Das Repertoire der Bühne besteht zur Zeit aus „Rekrut Hicks“ von Albert Maltz, „George Dandin“ von Molière und einem aufführungsbereiten, überarbeiteten Tucholsky-Abend. Es sind ein Fabelabend und ein Wilhelm-Busch-Abend geplant.

## STUDIO 16

Das Filmstudio der Studenten hat die Aufgabe, in kurzen Filmen vorwärtsweisende Probleme junger Menschen in unserer Zeit, vor allem Probleme der Entwicklung der Studenten in unserer Republik, zu gestalten, um die sozialistische Erziehung und Selbsterziehung der Studenten zu fördern. Deshalb müssen die Fragen der Studenten mehr als bisher in den Filmen zum Ausdruck kommen. Dabei kann das Studio an den bedeutenden Filmen, die bisher produziert worden sind, anknüpfen.

Für „Kreuze“ erhielt das Studio auf den XII. Arbeiterfestspielen 1961 den Hauptpreis für das Amateurfilm-schaffen. „Aus Kindertagen“ lief als Beitrag zu den diesjährigen Arbeiterfestspielen in Gera und wird das Amateurfilm-schaffen der DDR auf der UNICA in Amsterdam vertreten.)

Es kommt darauf an, daß sich das Studio bewußt in den Prozeß der ideologischen Auseinandersetzung zur sozialistischen Umgestaltung der Universität einschaltet und alle Reste formalistischer Experimentierens überwindet. Die Leitung und die Parteigruppe des Studentenklubs müssen ihrer politisch-ideologischen Verantwortung für die Arbeit des Studios besser als bisher gerecht werden.

Zur Zeit kommt es darauf an, die Stagnation in der Arbeit des Studios zu beheben und schnell für ausreichenden Nachwuchs zu sorgen, um die Fortführung der Arbeit zu gewährleisten.

Das Studio arbeitet gegenwärtig an den Kopien seiner Filme für den In- und Auslandseinsatz und an einer Szenefotostellung im Auftrag des FDGB für die Arbeiterfestspiele.

Das nächste Filmvorhaben ist für die Semesterferien August 1965 geplant. Es liegt eine Konzeption vor. Arbeitsthema: „Jecki“, Studentengruppe im Praktikum, die neue Kameradschaft und das feste freundschaftliche Verhältnis der Studenten mit ausländischen Kommilitonen.

## STUDENTEN-KABARETT

Das Studentenkabarett, das erst seit März 1964 besteht, hat sich beim Deutschlandtreffen politisch und künstlerisch bewährt. Es war eine wesentliche Stütze des Programms unserer Kreide-legation und hat darüber hinaus in eigener Verantwortung und in Zusammenarbeit mit ähnlichen Gruppen große und erfolgreiche Auftritte organisiert.

Daran anknüpfend muß das Kabarett zu einem lebendig, schnell und treffend reagierenden Instrument der künstlerischen Agitation werden. Es muß eine große Zahl von Auftrittsmöglichkeiten geschaffen werden, um die Talente der Gruppe zu entfalten und viele Veranstaltungen zu beleben. Es sollte eine gute Zusammenarbeit mit dem Belegschaftskabarett herbeigeführt werden.

Um den Darbietungen des Kabarett zu vollen Wirkung zu verhelfen, müssen spezifische Auftrittsmöglichkeiten

Die Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler werden in Zukunft den Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nur dann gerecht werden, wenn sowohl ihr politisch-moralisches Verhalten wie ihr Wissen und ihr Kultur-niveau entsprechend entwickelt sind. Der Beitrag der sozialistischen Kunst muß in unserer Zeit vor allem darin bestehen, die werktätigen Menschen der sozialistischen Gesellschaft zur aktiven Gestaltung ihres Lebens anzuregen. Die bedeutenden gesellschaftlichen Prozesse, die sich gegenwärtig und in den kommenden Jahren in unserer Republik vollziehen, haben tiefe Einwirkungen im Leben, Denken und auf die Gefühlswelt der Menschen.

Walter Ulbricht auf der Bitterfelder Konferenz 1964.

geschaffen werden; denn ein Auftritt als mehr oder weniger unerwünschte Einlage in Tanzveranstaltungen entwertet die Aussage.

## KULTUR-ORCHESTER DER BELEGSCHAFT

Die Aufgabe des Kulturorchesters ist es, die sich aus der Bitterfelder Konferenz ergebenden Schlußfolgerungen besonders auf dem Gebiet der guten Unterhaltungsmusik verwirklichen zu helfen.

Das Kulturorchester hilft durch sein Musizieren, das musische Klima als wichtiger Bestandteil der sozialistischen Erziehung, an der TU zu verbessern und das ästhetische Empfinden zu heben.

In der Hauptsache wird jetzt an den Werken gearbeitet, die zum Konzert der Universitätsfesttage aufgeführt werden sollen. Vorgesehen sind Werke der Komponisten Habicht, Gerstberg, Mitscherling, Kleiner, leichte sinfonische Werke des sozialistischen Gegenwartsschaffens werden geprobt und gespielt (Schwaan, Thilman, Kurz), ferner Unterhaltungsmusik.

Die ideologische Einstellung der Mitglieder des Kulturorchesters hat sich positiv gewandelt, das Kollektiv setzt sich mit falschen Auffassungen auseinander. Während man vor Jahren noch dem sozialistischen Gegenwartsschaffen abblendend gegenüberstand, werden heute die neuen Werke mit Begeisterung geübt und gespielt.

## DEUTSCHER KULTURBUND

Die Aufgaben der Hochschulgruppe Dresdens des Deutschen Kulturbundes für das Jahr 1964 ergeben sich aus den Beschlüssen des VI. Parteitages der SED und darauf aufbauend des VI. Bundeskongresses des Deutschen Kulturbundes. Sie haben ihren konkreten Niederschlag im Arbeitsplan 1964 der Hochschulgruppe gefunden. Die Arbeit der Hochschulgruppe erstreckt sich nicht nur auf die TU, sondern auch auf die übrigen sechs Hochschulen der Stadt Dresden.

Die Hochschulgruppe sieht eine Hauptaufgabe darin, Streitgespräche über die verschiedensten geistigen Probleme zu führen. Diese Gespräche sollen nicht in großen Foren, sondern zu bestimmten Fragen in einem bestimmten Interessenzentrum stattfinden. Der Schwerpunkt in unserer Wirksamkeit wird sich dabei immer mehr zu einer konkreten Arbeitsweise auf alle Hochschulen verlagern und damit bessere ökonomische Arbeitsproportionen schaffen.

Für die Hochschulgruppe selbst ergibt sich als zunächst vorrangige Aufgabe die Verbesserung der Leitungstätigkeit. Der erste Schritt dazu wurde getan. Um die führende Rolle der Partei auch in der Hochschulgruppe zu verwirklichen, wurde ein Parteigruppe gegründet. Allerdings ist sie bisher noch nicht in dem Maße wirksam geworden, wie es notwendig wäre, um die Bewußtseinsformung unserer wissenschaftlich-technischen und künstlerischen Intelligenz einen spürbaren Schritt vorwärts zu bringen.

Die Arbeit der Hochschulgruppe umfaßt im wesentlichen drei Hauptaufgaben:

1. Die Organisation des geistigen Meinungstreites zur Klärung politisch-ideologischer Fragen, wie sie sich aus den Themen zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem ergeben.

2. Förderung der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sollen Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Industriebetrieben, Gesellschaftswissenschaftlern und Betriebsfunktionären hergestellt werden.

3. Unterstützung der Kulturarbeit unter der Studierenden Jugend durch kulturpolitische und populärwissenschaftliche Vorträge verdienster Fachleute, Treffen von Studenten und Vertretern des Lehrkörpers, Unterstützung der Interessengemeinschaften, Hilfe für die Laiensensiblen.

Die Aufgaben der Hochschulgruppe Dresdens des Deutschen Kulturbundes für das Jahr 1964 ergeben sich aus den Beschlüssen des VI. Parteitages der SED und darauf aufbauend des VI. Bundeskongresses des Deutschen Kulturbundes. Sie haben ihren konkreten Niederschlag im Arbeitsplan 1964 der Hochschulgruppe gefunden. Die Arbeit der Hochschulgruppe erstreckt sich nicht nur auf die TU, sondern auch auf die übrigen sechs Hochschulen der Stadt Dresden.

Die Hochschulgruppe sieht eine Hauptaufgabe darin, Streitgespräche über die verschiedensten geistigen Probleme zu führen. Diese Gespräche sollen nicht in großen Foren, sondern zu bestimmten Fragen in einem bestimmten Interessenzentrum stattfinden. Der Schwerpunkt in unserer Wirksamkeit wird sich dabei immer mehr zu einer konkreten Arbeitsweise auf alle Hochschulen verlagern und damit bessere ökonomische Arbeitsproportionen schaffen.

Für die Hochschulgruppe selbst ergibt sich als zunächst vorrangige Aufgabe die Verbesserung der Leitungstätigkeit. Der erste Schritt dazu wurde getan. Um die führende Rolle der Partei auch in der Hochschulgruppe zu verwirklichen, wurde ein Parteigruppe gegründet. Allerdings ist sie bisher noch nicht in dem Maße wirksam geworden, wie es notwendig wäre, um die Bewußtseinsformung unserer wissenschaftlich-technischen und künstlerischen Intelligenz einen spürbaren Schritt vorwärts zu bringen.

Die Arbeit der Hochschulgruppe umfaßt im wesentlichen drei Hauptaufgaben:

1. Die Organisation des geistigen Meinungstreites zur Klärung politisch-ideologischer Fragen, wie sie sich aus den Themen zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem ergeben.

2. Förderung der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sollen Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Industriebetrieben, Gesellschaftswissenschaftlern und Betriebsfunktionären hergestellt werden.

3. Unterstützung der Kulturarbeit unter der Studierenden Jugend durch kulturpolitische und populärwissenschaftliche Vorträge verdienster Fachleute, Treffen von Studenten und Vertretern des Lehrkörpers, Unterstützung der Interessengemeinschaften, Hilfe für die Laiensensiblen.